

SARNERAATAL

2050

IG BAUKULTUR OBWALDEN/GEROLD KUNZ

VISION

HOCHSCHULE LUZERN

ZUR

ENTWICKLUNG

VON

SIEDLUNG

UND

LANDSCHAFT



KULTURLANDSCHAFT – LANDSCHAFT UND KULTUR IN OBWALDEN

BAND 2

INHALT

Grusswort	4
An die Bevölkerung	6
VERORTUNG/AUSGANGSLAGE	
Heimatschutz in Obwalden	10
Interview mit Angelus Eisinger und Erich Zwahlen	14
BILDTEIL I Aus dem Fundus: Kurt Sigrist	24
DIE GRUNDSÄTZE	
Fünf Grundsätze zur Vision Sarneraatal 2050	34
STUDIE SARNERAATAL	
Für einen reflektierten Umgang mit den Bedingungen eines Ortes	43
BILDTEIL II Sarnen Nord: Carlo Gaetano Zampieri	46
SARNEN NORD	
Fokus auf Sarnen Nord	56
Das Konzept für Sarnen Nord	58
Eine Frage der Baukultur	60
Pole verbinden	64
GROSSTEILER EBENE	
Interview mit Beat von Wyl	68
Ein enger Austausch mit den Beteiligten	71
Auszug aus dem Zielbild	76
Interview mit Roger Sonderegger	79
BILDTEIL III Grossteiler Ebene: Christof Hirtler	82
BACHELOR-THESIS SARNEN NORD	
Die Aufgabe	94
Modelle	98
Kommentar zu den Projektideen Sarnen Nord	112
BACHELOR-THESIS GROSSTEILER EBENE	
Die Aufgabe	116
Modelle	120
Kommentar zu den Projektideen Grossteiler Ebene	138
AUSBLICK	
Für ein Sarneraatal, das sich vorwärtsbewegt	142
BILDTEIL IV Ausstellung: Markus Käch	148
Beteiligte/Impressum	154

GRUSSWORT

Die Bevölkerung und die Wirtschaft im Kanton Obwalden werden bis 2050 weiterwachsen. Für die Bevölkerung wird mit einer Entwicklung von 38 400 Einwohnern im Jahr 2020 auf rund 44 000 im Jahr 2050 gerechnet. Gleichzeitig soll die Wirtschaft und mit ihr die Anzahl Beschäftigte proportional zur Wohnbevölkerung wachsen und steigt von rund 17 000 Beschäftigten im Jahr 2017 auf rund 19 000 Beschäftigte im Jahr 2050.

Dafür, dass das Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum nicht irgendwo geschieht, sondern sich auf die Zentren konzentriert, sorgt das Raumplanungsgesetz des Bundes. Seit der Revision des Raumplanungsgesetzes im Jahr 2014 steht die Siedlungsentwicklung nach innen im Zentrum der Bemühungen. Das Raumplanungsgesetz hat aber nicht nur zum Ziel, die Zersiedelung zu stoppen. Es soll auch bewirken, dass sich die Verkehrsströme und die Aufwendungen für die Erschliessung der Bauzonen minimieren. Gleichzeitig soll die Lebensqualität der Bevölkerung in den Siedlungsgebieten gesteigert werden. Unser Raumplanungsgesetz will auch möglichst wenig Kulturlandverlust. Damit wir dies erreichen können, müssen wir unsere Bauzonen besser nutzen. Doch dies stösst oft auf Widerstand der Nachbarn, die nicht möchten, dass in ihrer Umgebung dichter und höher gebaut wird.

Wir stehen vor grossen Herausforderungen und wichtige Entscheide müssen gefällt werden: In welchen Gebieten soll die Bevölkerung wachsen, wo entsteht Wohnraum? Aber auch wo sollen die Arbeitsplätze angesiedelt werden und welche Sektoren sollen sich wie entwickeln können? Was kann unternommen werden, damit die Siedlungsräume ruhiger, sicherer und attraktiver gestaltet werden, damit man sich dort wohlfühlt?

Doch nicht nur das Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum hat einen direkten Einfluss auf die identitätsstiftenden Elemente des Siedlungsraums Sarneraatal. Im ländlichen Raum schreitet der Strukturwandel in der Landwirtschaft unaufhaltsam fort. Kleine Weideställe sowie alte Wohngebäude verlieren ihre Bedeutung. Die durchschnittliche Betriebsgrösse ist stark angestiegen und führt zusammen mit dem Tierschutzgesetz zu deutlich grösseren Ökono-

miegebäuden. Auch hier sind wichtige Entscheide nötig: Was passiert mit den nicht mehr genutzten Weideställen? Wie viele grössere Ökonomiebauten und Wohngebäude erträgt die Kulturlandschaft? Wie müssen diese gestaltet werden, um den Ansprüchen an eine identitätsstiftende und landschaftsverträgliche Baukultur zu genügen?

Die angeschnittenen Themengebiete sind kein Neuland. Schon unsere Vorgänger, etwa der von 1954 bis 1986 als Kantonsoberrichter tätige Dr. Leo Lienert, haben sich mit diesen Fragen auseinandergesetzt und bedeutende Grundlagen für die Entwicklung der Obwaldner Landschaft geschaffen. Die Publikation «Vision zur Entwicklung von Siedlung und Landschaft Sarneraatal 2050» knüpft an diese Tradition an. Die verschiedenen Beiträge liefern Grundlagen, um verantwortungsvolle Entscheide für eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft in unserem Kanton Obwalden zu treffen. Sie liefern auch wichtige Denkanstösse und sind eine Einladung an die Öffentlichkeit, aktiv an dieser Diskussion teilzunehmen und Ideen, Fragen, aber auch Bedenken und Sorgen einbringen zu können.

Ich danke den Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge für eine siedlungsverträgliche Entwicklung des Sarneraatales und freue mich, mit ihnen zusammen die Zukunft Obwaldens zu gestalten. Den Leserinnen und Lesern dieser Publikation wünsche ich viele spannende Einblicke, Anregungen sowie Anstösse für weiterführende Auseinandersetzungen und Diskussionen.

JOSEF HESS

BAUDIREKTOR KANTON OBWALDEN

AN DIE BEVÖLKERUNG

Fachleute der IG Baukultur Obwalden haben über die Entwicklung des Kantons nachgedacht. Mit der Ausstellung «Sarneraatal 2050 – Eine Vision zur Siedlungsentwicklung» im Historischen Museum Obwalden und mit öffentlichen Veranstaltungen im Metzgersaal in Sarnen haben sie 2019 das Gespräch mit der Bevölkerung gesucht. Die positiven Rückmeldungen haben die Beteiligten motiviert, in einer Publikation die Ergebnisse zu protokollieren. Adressiert an die Bevölkerung Obwaldens, rufen die Fachleute alle Interessierten auf, sich aktiv an der Diskussion um die bauliche Zukunft ihres Kantons zu beteiligen.

In zahlreichen Workshops wurde über die Potenziale in Sarnen Nord und in der Streusiedlung der Grossteiler Ebene debattiert. Analysen wurden erarbeitet, Fachleute zugezogen und die Hochschule Luzern in den Prozess eingebunden. Dies alles gilt dem Erhalt der identitätsstiftenden Kulturlandschaft Obwaldens. Denn schreitet der Prozess in der bisherigen Praxis weiter voran, wird die Zersiedelung mehr und mehr die Kulturlandschaft nachteilig verändern. Wenn alle Orte gleichmässig wachsen, gehen wertvolle Qualitäten der Obwaldner Kulturlandschaft verloren. Ein Umdenken tut not und ist möglich. Mit dem revidierten kantonalen Richtplan und der Vision Sarneraatal 2050 sind Behörden und Fachleute für die Diskussion bereit. Mit der vorliegenden Publikation an die Adresse der Bevölkerung soll der Kreis erweitert werden.

Raumplanung ist wichtig. Obwohl eine abstrakte Disziplin, geht es in Obwalden gegenwärtig um ganz konkrete Fragen. Die IG Baukultur empfiehlt, das Siedlungswachstum zu konzentrieren und identitätsstiftende Siedlungen so zu erneuern, dass sie ein zeitgemässes Leben im bestehenden Kontext ermöglichen. Mit Fokus auf Sarnen Nord und auf die Streusiedlung der Grossteiler Ebene in Giswil gehen die Beteiligten den Fragen nach der Umsetzbarkeit nach. Es sind keine Rezepte, keine konkreten Projekte, sondern Denkanstösse, die zur Diskussion anstiften sollen. Aus Sorge um den Kanton Obwalden rufen die Mitglieder der IG Baukultur zur Tat auf.

Dass in Obwalden aktive Berufsleute ihre eigenen Gedanken zur baulichen Entwicklung öffentlich machen, ist ein besonderes Verdienst. Es zeugt

von der Verbundenheit mit dem Siedlungsraum, der auch Lebensraum und Wirkungsraum ist. Eine Bevölkerung, die sich des Engagements der Berufsleute für das Wohl der eigenen Zukunft sicher ist, darf sich glücklich schätzen. An vielen Orten der Schweiz treiben anonyme Gesellschaften die Entwicklungen voran. Das Angebot der IG Baukultur ist deshalb auch als Aufruf zu verstehen, die Leitlinien der künftigen Entwicklung selber zu bestimmen.

Doch ohne Unterstützung von aussen hätte das Projekt vermutlich eine andere Richtung eingeschlagen. Der Urbanist Angelus Eisinger, in Sarnen aufgewachsen und heute in Zürich tätig, und der Zuger Landschaftsarchitekt Erich Zwahlen, der die Verwandlung in der Region Zug bestens kennt, haben wichtige Impulse eingebracht. Der Blick von aussen liess die Diskussionen unter Insidern aufbrechen und in einen gesamtschweizerischen Kontext stellen. Mit dem Einbezug der Hochschule Luzern wurde der wissenschaftliche Blick auf die einzigartige Streusiedlungslandschaft geschärft.

Mit dieser Publikation wollen die Fachleute ihre Vision in die Bevölkerung tragen. Denn die Zukunft liegt in ihrer Hand. Die Bevölkerung bestimmt, welchen Stellenwert sie Raumplanungsfragen geben will. Sie wählt ihre Vertreter in der Politik und genehmigt Bau- und Zonenreglemente. Sie bestimmt den Kurs der Entwicklung und trägt die Verantwortung. Den Fachleuten kommt die Rolle zu, auf falsche Entwicklungen hinzuweisen. Die IG Baukultur Obwalden tut dies mit der vorliegenden Vision. Und sie teilt ihre Erkenntnisse mit den Obwaldnerinnen und Obwaldnern. Es liegt nun an der Bevölkerung, auf das Angebot einzutreten und das Gespräch mit den Fachleuten und mit den Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Behörde zu suchen. Denn es geht um die Kulturlandschaft Obwalden, um Kultur und Landschaft im Besonderen, und um Baukultur und die Frage, wie in Obwalden künftig gelebt werden soll. Und das geht alle an.

GEROLD KUNZ
ARCHITEKT/MITHERAUSGEBER

DIE GRUNDSÄTZE

Fünf Grundsätze zur Vision Sarneraatal 2050

«Zum Dorfleben von früher können wir nicht mehr zurück, so sehr wir uns das vielleicht wünschen, zur Stadt kann Obwalden nie werden und zur Agglomeration darf der Kanton nicht verkommen.»

IG Baukultur Obwalden

1 Lebensraum

Wir leben im Sarneraatal, einem zusammenhängenden Kulturraum, in welchem einheitliche Kriterien zur Beurteilung der Baukulturfragen angewendet werden müssen.

- Wir wünschen uns eine auf unseren Kulturraum abgestimmte und umsichtige Prüfung der gesamten Bautätigkeit.
- Wir wünschen uns regionale und lokale Bauämter mit grosser Fachkompetenz.

2 Baukultur

Wir halten am ländlichen Charakter Obwaldens fest, indem wir die regionalen Eigenheiten stärken, die lokalen Identitäten betonen, mit dem Baubestand arbeiten, Innovationen im Handwerk fördern und nach Lösungen für zeitgemäße Lebensformen suchen.

- Wir wünschen uns vertiefte Auseinandersetzungen mit der Obwaldner Baukultur.
- Wir wünschen uns eine zeitlose Baukultur, die Konstanz und Wandel gleichwertig gewichtet.

3 Verdichtung nach innen

Wir wollen die Streusiedlungen schonen und die Zentren stärken, indem wir an geeigneten Orten verdichten und in den ländlichen Gebieten den wertvollen Baubestand qualitativ umnutzen.

- Wir wollen zu den spezifischen Siedlungsqualitäten unserer Dörfer, Streusiedlungen, Weiler und Hofgruppen Sorge tragen.
- Wir wollen in Sarnen Nord verdichten, um die Streusiedlungslandschaft zu schonen.

4 Siedlungsentwicklung

Wir stimmen das Bevölkerungswachstum und die Infrastrukturprojekte auf eine zukunftsfähige Siedlungsentwicklung mit hohen Qualitätsmassstäben ab.

- Wir wollen ein landschaftsverträgliches Bevölkerungswachstum.
- Wir wünschen uns Infrastrukturprojekte, die zu einer qualitativen Siedlungsentwicklung beitragen.

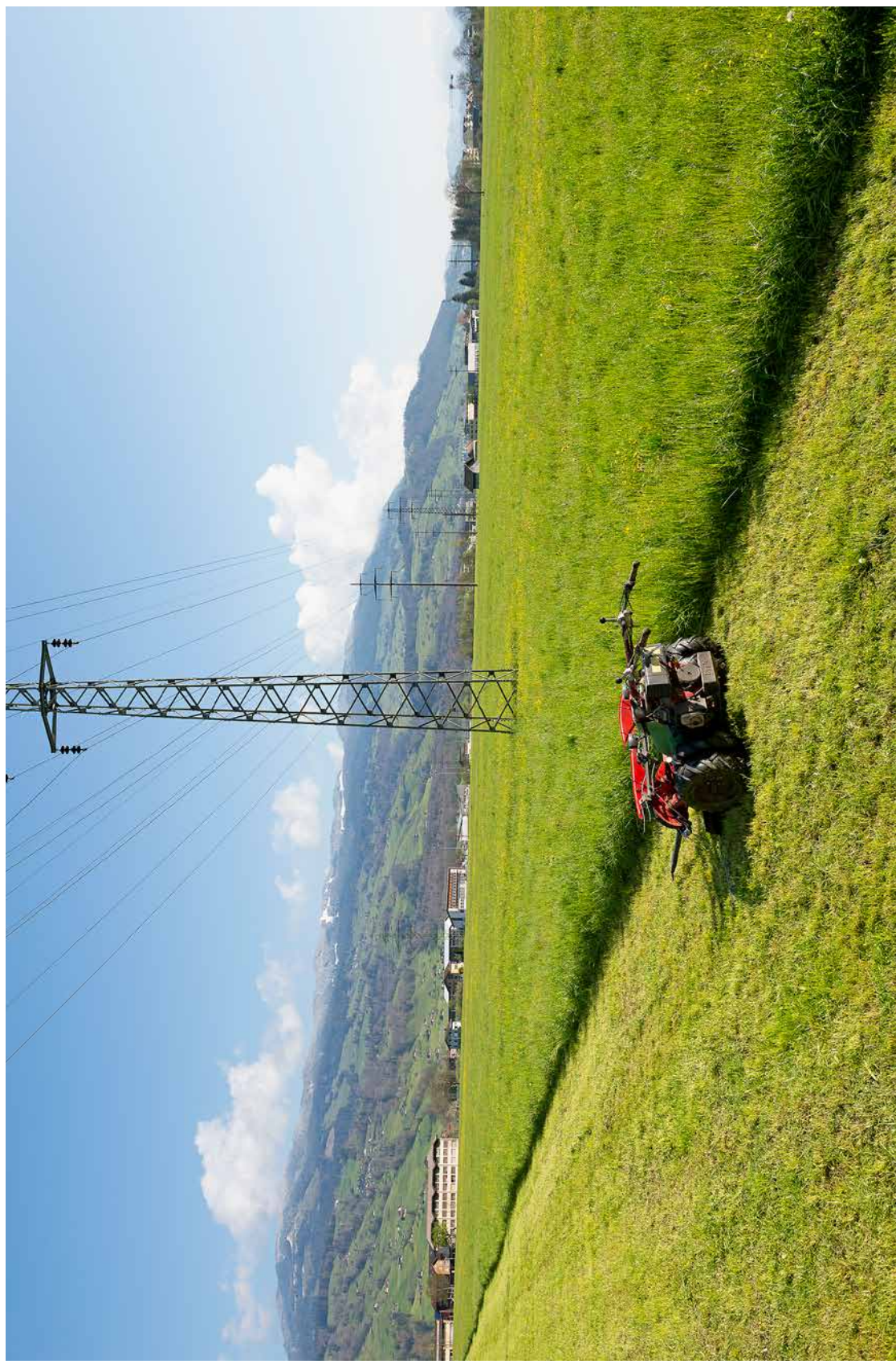
5 Mitwirkung

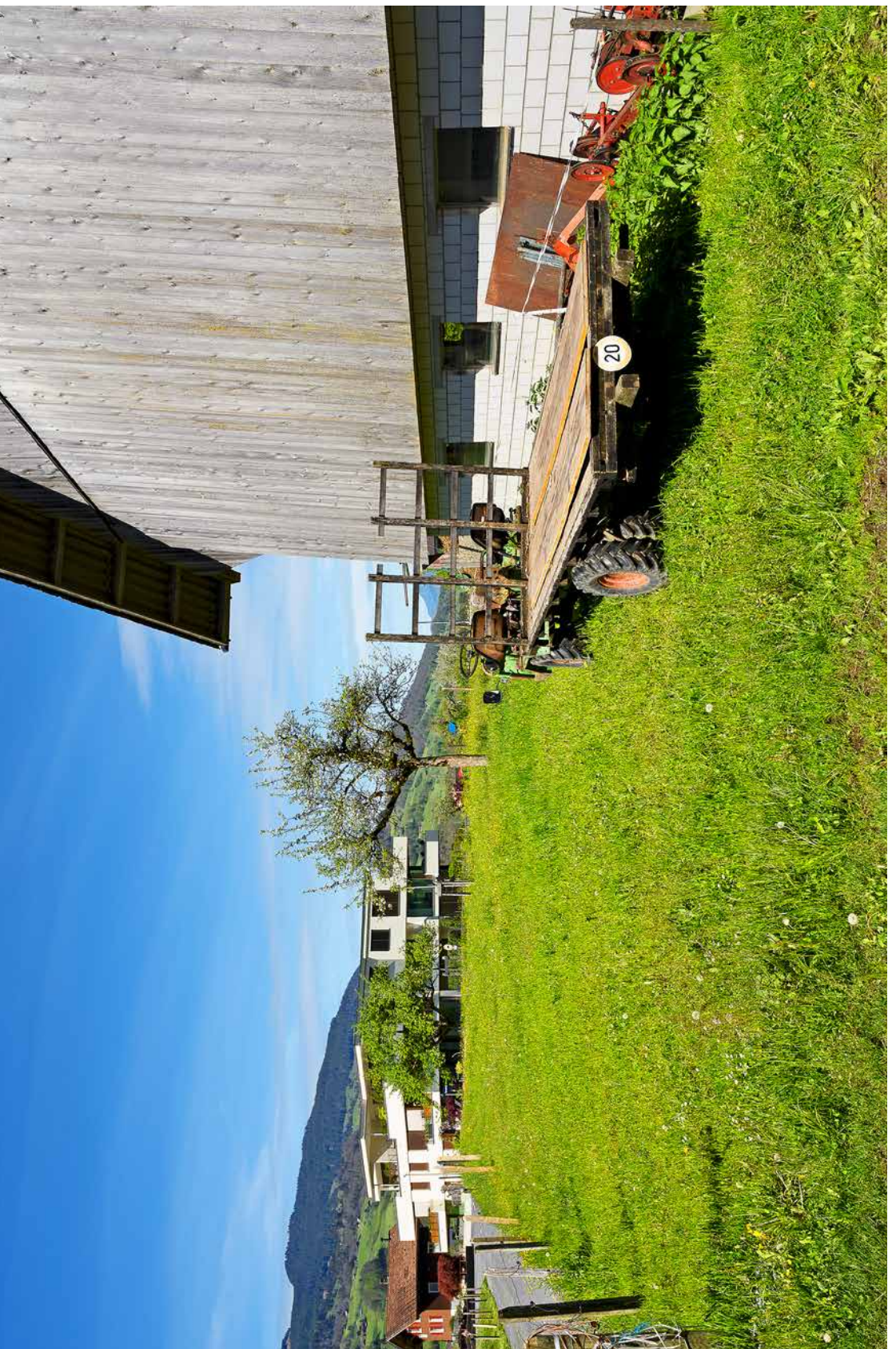
Wir unterstützen eine Zukunft unter Mitwirkung der Obwaldner Bevölkerung.

- Wir wünschen uns eine aktive Teilhabe der Obwaldner Bevölkerung und der sich in Obwalden engagierenden Fachverbände bei allen Fragen, die ihren Lebensraum betreffen.
- Wir setzen uns für (regionale) Baukultur als Schulfach ein und fördern das Bewusstsein durch Öffentlichkeitsarbeit, mit Vorträgen und Veranstaltungen.

GROSSTEILER EBENE

CHRISTOF HIRTLER





Diese Publikation ist im Auftrag des Vereins «Kulturlandschaft – Landschaft und Kultur in Obwalden» und in Zusammenarbeit mit der IG Baukultur Obwalden und der Hochschule Luzern entstanden. Sie führt, was die Kapitel zu Sarnen Nord betrifft, die Überlegungen der von Eugen Imhof verfassten Publikation «Dorf Sarnen – Siedlungsentwicklung von den Anfängen bis in die Gegenwart» (ISBN: 978-3-033-07980-9) weiter in die Zukunft.

Organisationen

Verein Kulturlandschaft – Landschaft und Kultur in Obwalden
↗ kulturlandschaft-ow.ch

Der Verein wurde 2015 gegründet in der Absicht, zu einer umfassenden Darstellung der Landschaft des Kantons Obwalden beizutragen. Primäres Ziel ist, die Qualität dieser Landschaft in das allgemeine Bewusstsein zu rücken und die Obwaldner Landschaft erlebbar zu machen. Weiter sollen Geschichte, Wissen, Kunst und geleistete Arbeit rund um die Landschaft des Kantons Obwalden gesammelt und zur Darstellung gebracht werden. Umweltwissenschaftliche und künstlerische Beiträge sollen dabei zum Tragen kommen.

Der Verein wurde vertreten durch:
– Toni Durrer

IG Baukultur Obwalden

Die IG Baukultur Obwalden ist eine seit 1996 bestehende Gruppe von unabhängigen Obwaldner Architekten und Architekturinteressierten. Sie sensibilisiert mit verschiedenen Aktivitäten breite Kreise der Bevölkerung für Fragen der Architektur, aber auch allgemein für Probleme der gebauten Umwelt. Sie hat für den Verein «Kulturlandschaft – Landschaft und Kultur in Obwalden» in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern die Ausstellung Sarneraatal 2050 realisiert.

Von der IG Baukultur Obwalden haben am Projekt mitgearbeitet:

- Daniel Bæbi
- Beda Dillier
- Reto Durrer
- Toni Durrer
- Erich Häfliger
- Eugen Imhof
- Patrik Seiler
- Kurt Sigrist

Das Projekt wurde begleitet von den Experten:

- Dr. Angelus Eisinger, Direktor Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU)
- Erich Zwahlen, dipl. Landschaftsarchitekt HTL BSLA

Hochschule Luzern
↗ hslu.ch

Die Hochschule Luzern ist Projektpartnerin. Die Fokusräume «Entwicklungsgebiet Sarnen Nord» und «Streusiedlung Grossteiler Ebene» in Giswil waren Teil der Bachelor-Thesis des Instituts Architektur der Hochschule Luzern – Technik & Architektur. Das Kompetenzzentrum für Typologie & Planung in Architektur untersuchte in Kooperation mit dem Institut für Betriebs- und Regionalökonomie und dem Institut für soziokulturelle Entwicklung die Streusiedlung Grossteiler Ebene in Giswil innerhalb des Forschungsprojekts «Qualitätsbewusster Umgang mit Baukultur in Gemeinden».

Die Koordination an der Hochschule Luzern erfolgte durch:
– Erich Häfliger, Architekt, Dozent und Leiter Weiterbildung Institut Architektur

Ausstellung

Sarneraatal 2050 – Vision zur Siedlungsentwicklung
↗ sarneraatal-2050.ch

Für die Ausstellung wurde ein Projektteam gebildet:
– Kuration:
Erich Häfliger, Architekt, Dozent und Leiter Weiterbildung Institut Architektur
– Gestaltung:
Amrhein Anderhalden, Büro für Konzept und Gestaltung, Sarnen
– Beisitz, Beratung:
Eugen Imhof, Vertreter IG Baukultur
Toni Durrer, Vertreter Verein Kulturlandschaft Obwalden

Historisches Museum Obwalden
↗ museum-obwalden.ch

Die Ausstellung wurde im Historischen Museum in Sarnen gezeigt. Das Projektteam konnte bei der Ausstellungsbetreuung und -koordination sowie beim Aufbau und bei der Installation auf das Museumsteam und dessen grosse Erfahrung zählen.

Leitung:
– Klara Spichtig-Abächerli

Trägerschaft:
– Historischer Verein Obwalden

Im Zuge der Bachelor-Thesis im Frühling 2019 erarbeiteten Studierende des Instituts Architektur der Hochschule Luzern – Technik & Architektur zahlreiche Projekte für die Fokusräume «Entwicklungsgebiet Sarnen Nord» und «Streusiedlung Grossteiler Ebene», die an der Ausstellung gezeigt wurden.

Lehrteam Institut Architektur:

- Prof. Johannes Käferstein, Institutsleiter, Studiengangsleiter MA
- Prof. Christian Zimmermann, Studiengangsleiter BA
- Erich Häfliger, Leiter Weiterbildung
- Prof. Peter Althaus, Dozent
- Prof. Luca Deon, Dozent
- Prof. Dr. Oliver Dufner, Dozent
- Prof. Dieter Geissbühler, Dozent
- Prof. Lando Rossmäier, Dozent
- Prof. Annika Seifert, Dozentin
- Daniel Giezendanner, Wissenschaftlicher Assistent
- Karin Ohashi, Wissenschaftliche Assistentin
- Stefan Kunz, Senior wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Timo Walker, Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Weiterentwicklung Streusiedlung Grossteiler Ebene

Mit der Unterstützung von Bund, Kanton, Gemeinde und weiteren Institutionen untersuchte die Hochschule Luzern die zukünftige Entwicklung der Grossteiler Ebene in Giswil innerhalb des Forschungsprojektes «Qualitätsbewusster Umgang mit Baukultur in Gemeinden».

Begleitgruppe:

- Gemeinde Giswil
Kurt Keller
René Kiser
- Amt für Landwirtschaft und Umwelt – Kanton Obwalden
Bruno Abächerli
- Fachstelle Denkmalpflege und Archäologie – Kanton Obwalden
Frank Bürgi
- Amt für Raumentwicklung und Verkehr – Kanton Obwalden
Roger Sonderegger
Christoph Lampart
- IG Baukultur Obwalden
Erich Häfliger
- suisseplan Ingenieure AG
Gaby Horvath

Forschungsteam:

- Hochschule Luzern – Technik & Architektur
Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CCTP)
Prof. Dieter Geissbühler
Stefan Kunz
Timo J. Walker
- Hochschule Luzern – Wirtschaft
Institut für Betriebs- und Regionalökonomie (IBR)
Prof. Stephan Käppeli
Melanie Lienhard
- Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Institut für soziokulturelle Entwicklung (ISE)
Alexa Bodammer
Prof. Peter Stade

Das Forschungsprojekt wurde durch folgende Institutionen finanziell unterstützt:

- Bundesamt für Kultur
- Gemeinde Giswil
- Kanton Obwalden
- Stiftung zur Förderung der Hochschule Luzern – Technik & Architektur
- Hochschule Luzern – Interdisziplinärer Themencluster Raum & Gesellschaft

Daniel Bæbi

*1973, Architekt FH SIA, Mitglied IG Baukultur, Sachseln

Nach der Lehre als Hochbauzeichner absolvierte er das Architekturstudium an der Hochschule für Technik & Architektur in Luzern (Diplom 1998). Das Rüstzeug zum Architekten durfte er sich in renommierten Architekturbüros in der Schweiz und in Irland holen. In einem Nachdiplomstudium am Institut für Denkmalpflege an der ETH in Zürich bildete er sich weiter und unterrichtete für zwei Jahre als Assistent an der Accademia di architettura in Mendrisio im Entwurfs-Studio von Grafton Architects. Zwischen 2011 und 2020 führte er zusammen mit Roger Durrer das Büro Durrer Bæbi Architekten in Sarnen, und seit Frühjahr 2020 ist er Inhaber des Büros BÆBI-Architektur in Sachseln mit Arbeitsschwerpunkt Wohnungsbau in teilweise denkmalgeschützten Bauten.

Beda Dillier

*1966, Architekt ETH SIA BSA, Mitglied IG Baukultur, Sarnen

Nach der Matura 1986 am Gymnasium Sarnen beginnt er das Architekturstudium an der ETH Zürich. Während des Studiums arbeitet er als Praktikant bei Walter Rüssli in Luzern sowie im väterlichen Architekturbüro von Paul Dillier sen., wo er nach dem ETH-Diplom 1993 seine berufliche Tätigkeit beginnt. Ab 2000 führt er das Büro in Sarnen, welches hauptsächlich Wohnungs-, Schul- und Verwaltungsbauten sowie Bauvorhaben im Ortsbild und denkmalpflegerische Restaurierungen bearbeitet, in Eigenregie. Nebenamtlich engagiert er sich in Berufsverbänden und Kommissionen (u. a. 2006–2013 Vorstand SIA Zentralschweiz, 2004–2020 strategische Planungskommission Sarnen, seit 2010 Denkmalpflegekommission OW).

Reto Durrer

*1976, Architekt FH MA SIA, Mitglied IG Baukultur, Luzern

Nach der Lehre als Hochbauzeichner absolvierte er ein Architekturstudium an der Fachhochschule für Technik & Architektur in Luzern (Diplom 2000). Nach drei Jahren Praxisarbeit in verschiedenen Architekturbüros folgte ein Postgraduate-Master-Studium in Architektur und Städtebau am Berlage Institute in Rotterdam (Diplom 2005). Seit 2006 führt er zusammen mit seinem Cousin Daniel Durrer das Büro Durrer Architekten in Luzern mit Schwerpunkt Wohnungsbau, Bildungsbauten und Restauration von denkmalgeschützten Bauten.

Toni Durrer

*1948, Mitglied IG Baukultur, Sarnen

Projektleiter im Verein «Kulturlandschaft – Landschaft und Kultur in Obwalden».

Angelus Eisinger

Seit 2013 Direktor der RZU, des Planungsdachverbands der Region Zürich und Umgebung. Er ist habilitierter Städtebau- und Planungshistoriker. Vor seiner Tätigkeit bei der RZU forschte und unterrichtete er an verschiedenen Hochschulen, u. a. zwischen 2008 und 2013 als Professor für Geschichte und Kultur der Metropole an der HafenCity Universität in Hamburg. Arbeitsschwerpunkte bildeten innovative Planungsansätze, funktionalräumliche Transformationsstrategien sowie Wirkungsanalysen von Planungsprozessen. Zu diesen Themenfeldern hat er mehrere Bücher und eine Vielzahl von Fachartikeln verfasst.

Erich Häfliger

*1974, Architekt, Dozent und Ausstellungsmacher, Mitglied IG Baukultur, Giswil

Seit 2017 Leiter Weiterbildung am Institut Architektur, Hochschule Luzern. Führt seit 2011 das Büro Verena Berchtold Erich Häfliger Architekten AG in Giswil und ist seit 2009 als Dozent am Institut Architektur und Innenarchitektur, Hochschule Luzern, tätig. Leitende Mitarbeit bei Peter Affentranger, Architekt BSA SWB, Luzern, von 2001 bis 2010. Diplom in Bildender Kunst, Hochschule Luzern (2001); Diplom in Architektur FH, Hochschule Luzern (2000).

Josef Hess

*1961, Forstingenieur, Alpnach

Aufgewachsen in Engelberg, seit 2017 Regierungsrat des Kantons Obwalden und Vorsteher des Bau- und Raumentwicklungsdepartements. Studium an der ETH Zürich als Forstingenieur. Dissertation zu «Schutzziele im Umgang mit Naturrisiken». 2012–2016 Vizedirektor des Bundesamts für Umwelt BAFU. Vizepräsident des Vereins «Kulturlandschaft – Landschaft und Kultur in Obwalden».

Christof Hirtler

*1955, Fotograf und Verleger, Altdorf

Christof Hirtler fotografierte die Bildstrecke über die Grossteiler Ebene.

Eugen Imhof

*1957, Architekt HTL BSA, Mitglied IG Baukultur, Sarnen

Nach der Lehre als Hochbauzeichner bei Werner Wyss AG, Sarnen, von 1973 bis 1977 folgte 1978 ein Baupraktikum. 1979–1982 Studium am ZTL in Horw, 1982 Diplom als Architekt HTL. 1983–1986 Mitarbeit im Büro Hansueli Huggler in Brienz, 1987 Bürogründung in Sarnen, ab 1991 mit Monika Imhof-Dorn, 2010 Gründung der Imhof Architekten AG Sarnen. Zwischen 1991 und 1993 Nachdiplomseminare bei Marie-Claude Béatrix und Sylvain Malfroy. Mitbegründer der IG Baukultur Obwalden. 1999 Aufnahme in den BSA. 2008–2018 Mitglied Denkmalpflegekommission des Kantons Nidwalden, seit 2015 im Vorstand des Innerschweizer Heimatschutzes IHS. Arbeitsschwerpunkte: Restaurierung denkmalgeschützter Bauten, Wohnungsbau, öffentliche Bauten.

Monika Imhof-Dorn

*1963, Architektin ETH SIA BSA, Sarnen

Nach der Matura Architekturstudium an der ETH Zürich, Diplom 1991. Gewinn eines Wettbewerbs mit Eugen Imhof 1987. 1999 Aufnahme in den BSA. Schwerpunkte sind öffentliche Bauten, Restaurierungen von Baudenkmalern, Ein- und Mehrfamilienhäuser. Nach einer Anstellung in Aesch BL Bürogründung mit Eugen Imhof. Daneben Vorstand Innerschweizer Heimatschutz 1997–2006, Fonds Landschaft Schweiz 2003–2009, Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission 2007–2018, Vorstand Schweizer Heimatschutz seit 2019. Diverse Jurierungen und Beiträge in Publikationen.

Markus Käch
*1962, dipl. Zeichenlehrer und
dipl. Audiovisueller Gestalter,
Emmenbrücke

1989–1992 Assistent an der ETH
Zürich bei Prof. Peter Jenny, 1992–
1995 Postgraduiertenstudium an
der Kunsthochschule für Medien
in Köln. 1995–2001 Mitarbeiter
in einer Werbeagentur. Seit 1998
Dozent an der ZHdK Zürich, seit
2004 nebenamtlicher Dozent
für visuelle Komposition und
Fotografie an der Hochschule
Luzern – Technik & Architektur.

Gerold Kunz
*1963, Architekt ETH SIA BSA,
Ebikon

Studien an den ETH Lausanne und
Zürich. Diplom bei Prof. Alexander
Henz. 1993 Bürogründung in Luzern.
Denkmalpfleger des Kantons Nid-
walden von 2008 bis 2021. Seit
2004 Mitherausgeber der Zentral-
schweizer Architekturzeitschrift
KARTON. Mitglied der Denkmal-
pflegekommission des Kantons
Zürich. Bloggt über regionale
Architektur auf zentralplus.ch.
Arbeitet als Architekt, Denkmal-
pfleger, Autor und Kurator.

Stefan Kunz
*1984, Architekt MA FHZ SIA,
Hergiswil

Ist seit 2019 Co-Studienleiter des
CAS Baukultur und seit 2018
Co-Leiter des «ITC Raum & Gesell-
schaft» der Hochschule Luzern.
2014–2020 bearbeitete und leitete
er diverse Forschungsprojekte an
der Hochschule Luzern. Seither
forscht er im SNF-Projekt «Mensch
& Haus» an der Berner Fach-
hochschule. Von 2016 bis 2018 war
er zudem Assistent im Master-
Studiengang Architektur der Hoch-
schule Luzern. Zuvor absolvierte
er eine Hochbauzeichnerlehre, ehe
er sein Architekturstudium in
Luzern und Basel abschloss.

Christoph Mennel
*1953, dipl. Architekt ETH SIA,
Mitglied IG Baukultur, Sarnen

Nach dem Gymnasium an der
Kantonsschule Sarnen (Matura
1973) folgte das Architekturstudium
an der ETH Zürich (Diplom 1979).
Während dieses Studiums nahm
er an einem von der Gastprofessur
Aldo van Eyck (NL) organisierten
Studienaufenthalt in Ahmedabad
(Indien) teil. Ab 1980 begann die
Zusammenarbeit mit Max Mennel
im Rahmen des Büros Mennel
Architekten AG, welches er 1989
übernahm. Neben seiner haupt-
beruflichen Tätigkeit stellte er sich
zeitweise dem Schweizerischen
Ingenieur- und Architektenverein
(Wettbewerbskommission, Vor-
stand Sektion Zentralschweiz)
sowie der Kantonalen Kulturpfle-
gekommission OW zur Verfügung.

Patrik Seiler
*1966, dipl. Architekt FH SIA BSA,
Mitglied IG Baukultur,
Sarnen/Luzern

Nach einer Lehre als Hochbau-
zeichner absolvierte er das Archi-
tekturstudium an der Hochschule
Luzern (Diplom 1992). Es folgten
Mitarbeit bei Marques und
Zurkirchen Architekten in Luzern
(1992–1995) und bei Bearth und
Deplazes Architekten in Chur
(1996–2001). Zwischen 1999 und
2001 war er als Assistent tätig
am Lehrstuhl von Prof. Andrea
Deplazes an der ETH Zürich. Seit
dem Jahr 2001 führt er ein eigenes
Architekturbüro, welches 2010
mit der Partnerschaft mit Søren
Linhart erweitert wurde. Eine
zweite Lehrtätigkeit erfolgte 2013
bis 2015 mit einem Lehrauftrag
an der Hochschule Luzern, Institut
für Architektur. Das Atelier Seiler
Linhart mit Sitz in Sarnen und
Luzern beschäftigt sich in seiner
Arbeit hauptsächlich mit der
regional verankerten Baukunst.

Kurt Sigrist
*1943, Kunstschaffender,
Mitglied IG Baukultur, Sarnen

Nach der Bildhauerlehre an der
Kunstgewerbeschule Luzern
besuchte er die Hochschule für
Bildende Künste Hamburg. Seit
1968 arbeitet er als freischaffender
Künstler. 1977 vertrat Sigrist die
Schweiz an der 14. Biennale von
São Paulo in Brasilien. Einzelaus-
stellungen u. a. im Kunsthaus
Zürich, im Kunstmuseum Luzern
und im Helmhaus Zürich. Zahl-
reiche seiner Werke befinden sich
im öffentlichen Raum sowie in
namhaften Museen und Privat-
sammlungen. Ab 1970 entstehen
Werke für Sakralräume im In- und
Ausland. 1993 Verleihung des
Innerschweizer Kulturpreises. 2013
erfolgte die umfassende Retro-
spektive in der «Turbine» in Giswil.

Karl Vogler
*1956, Rechtsanwalt und Notar,
alt Nationalrat, Lungern

Arbeitete als selbstständiger
Rechtsanwalt und Notar. Seit
Kurzem in Rente. Engagiert sich
seit Langem in verschiedenen kul-
turellen und ideellen Organisa-
tionen. Aktuell u. a. als Präsident
des Vereins «Kulturlandschaft –
Landschaft und Kultur in Ob-
walden».

Carlo Gaetano Zampieri
*1973, dipl. Architekt ETH, Luzern

Architekturstudium an der ETH
Zürich, Diplom bei Prof. Hans
Kollhoff 2000. Freie Mitarbeit in
der Architekten-Gemeinschaft
Prof. Flora Ruchat-Roncatti mit
Anne-Marie Fischer und Reto Visini
von 2000 bis 2001, Anstellung bei
Fischer + Visini Architekten, Zürich,
von 2001 bis 2008. Anstellung bei
Büro Konstrukt Architekten ETH SIA
BSA, Luzern, ab 2008, Associate
bei Büro Konstrukt Architekten
ab 2021. Reisestipendium der Erich
Degen-Stiftung der ETH Zürich
(Mexiko-Stadt) 2003. Präsident
Architekturforum Uri 2013–2018,
Mitglied Wettbewerbskommis-
sion Kunst und Bau der Visarte
Zentralschweiz ab 2018, freie foto-
grafische Arbeiten zu Architektur
und Stadtlandschaften.

Erich Zwahlen

Mitinhhaber der Zwahlen + Zwahlen
AG Landschaftsarchitektur in Zug.
Von 1998 bis 2016 war er Mitinhhaber
der Apert & Zwahlen Landschafts-
architekten BSLA in Zug. Er hat
nach einer Lehre als Vermessungs-
zeichner an der Hochschule
Rapperswil Landschaftsarchitektur
studiert und im Büro von Dieter
Kienast gearbeitet. Zwahlen war
von 2013 bis 2019 Mitglied des
städtebaulichen Begleitgremiums
Luzern Nord und von 2008 bis 2019
der Stadtbildkommission Emmen.

Dank

Herzlichen Dank für die Unter-
stützung dieser Publikation:

**Kulturlandschaft —
Landschaft und Kultur
in Obwalden**



Lucerne University of
Applied Sciences and Arts
**HOCHSCHULE
LUZERN**
FH Zentralschweiz

**ITC Raum
und Gesellschaft**

**Obwaldner
Kantonalbank**

SWISSLOS
Kulturförderung
Kanton Obwalden

**Beatrice-Caterina Zai
Stiftung**

sia
schweizerischer Ingenieur- und architektenverein
sektion zentralschweiz

**BSA
FAS** Bund Schweizer Architekten
Fédération des Architectes Suisses
Federazione Architetti Svizzeri
BSA Zentralschweiz

von Ah Druck

und weitere private Gönner

Impressum

Sarneraatal 2050 –
Vision zur Entwicklung von
Siedlung und Landschaft

Gerold Kunz
IG Baukultur Obwalden
Hochschule Luzern

Herausgegeben von:
Verein Kulturlandschaft –
Landschaft und Kultur
in Obwalden und
Gerold Kunz

Projektleitung:
Toni Durrer

Konzept und Redaktion:
Gerold Kunz

Texte:
Daniel Bæbi
Josef Hess
IG Baukultur Obwalden
Eugen Imhof
Monika Imhof-Dorn
Gerold Kunz
Stefan Kunz
Karl Vogler

Fotografie Bildstrecken:
Christof Hirtler
Markus Käch
Kurt Sigrist
Carlo Gaetano Zampieri

Fotografie Modelle:
Markus Käch

Lektorat:
Julia Schwegler-Wieland,
korrigiert.ch

Gestaltung:
Heinz Anderhalden

Lithografie und Druck:
von Ah Druck AG

© 2021 bei den Herausgebern
sowie den Autorinnen und Autoren

ISBN: 978-3-033-07980-9

Kulturlandschaft —
Landschaft und Kultur
in Obwalden



ISBN 978-3-033-07980-9